

Regionalkonferenz

„Pakt für Integration – Kommunales Integrationsmanagement“

11. Februar 2020 | Graf-Zeppelin Haus | Friedrichshafen



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT
FAFO FAMILIENFORSCHUNG



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Tagesprogramm

- 10:30 Uhr** **Begrüßung**
Bürgermeister Andreas Köster, Stadt Friedrichshafen
Ioanna Papadopoulou, Ministerium für Soziales und Integration BW
- 10:50 Uhr** **Das Integrationsmanagement: Anforderungen – Kennzahlen – Erkenntnisse**
Dr. Andreas Wüst, Ministerium für Soziales und Integration BW
- 11:15 Uhr** **Einführung in das World Café, Themenfindung**
Dr. Jens Ridderbusch, Stephanie Bundel, FamilienForschung BW
- 12:15 Uhr** **World Café – Station 1**
- 13:15 Uhr** **Mittagsimbiss**
- 14:00 Uhr** **Das Integrationsmanagement der Stadt Friedrichshafen**
Natascha Garvin, Stadt Friedrichshafen
- 14:15 Uhr** **World Café – Stationen 2 & 3**
- 16:15 Uhr** **Blitzlicht – Sichtung der Ergebnisse**
Dr. Jens Ridderbusch, Stephanie Bundel, FamilienForschung BW
- 16:30 Uhr** **Ausklang bei Kaffee und Kuchen**

Begrüßung



Bürgermeister Andreas Köster
Stadt Friedrichshafen



Ioanna Papadopoulou
Ministerium für Soziales und Integration
Baden-Württemberg

Das Integrationsmanagement: Anforderungen – Kennzahlen – Erkenntnisse



Dr. Andreas Wüst
Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Das Integrationsmanagement der Stadt Friedrichshafen



Natascha Garvin
Stadt Friedrichshafen

Informationen finden Sie hier: www.integration.friedrichshafen.de

Einführung in das World Café

- 1. Gemeinsame Themensammlung, Clustern der Themen**
- 2. Individuelle Themenwahl**
 - Welches Thema möchten Sie primär/zuerst bearbeiten?
 - Ausgewähltes Thema mit einem Punkt an der Stellwand markieren.
- 3. Themenverteilung an die Tischgruppen**
- 4. Arbeitsphase: Stationen 1-3 plus jeweils Gelegenheit zum Themenwechsel**
 - Nach ca. 25 Min. können Sie den Tisch wechseln und ein zweites Thema bearbeiten.
 - Unsere Bitte: mind. eine Person soll am Tisch bleiben und informiert die „Neuen“ über den Diskussionsstand.
- 5. Blitzlicht**
 - Pro Thementisch berichtet ein_e vorab bestimmte_r Sprecher_in von der am Thementisch geführten Diskussion.

Themensammlung

| | |
|--------------|--|
| Thema 1 (I) | Schulden, Rollenverständnis/Abgrenzung Regeldienste/Institutionen, Wie arbeiten wir? |
| Thema 1 (II) | Schulden, Rollenverständnis/Abgrenzung Regeldienste/Institutionen, Wie arbeiten wir? |
| Thema 3 | Perspektive/Nachhaltigkeit |
| Thema 4 | Digitales IntMan, Integrationsplan/Zielvereinbarungen |
| Thema 5 | Geduldete/Familiennachzug (FNZ) |
| Thema 6 | Psychologische Betreuung, Gewalt |
| Thema 7 | Förderung von Frauen |
| Thema 8 | Kinder & Jugendliche |
| Thema 9 | Wohnraum |
| Thema 10 | Arbeit & Ausbildung, Umgang mit Erwartungsenttäuschungen |
| Thema 11 | Steigende Fallzahlen/Beratungssetting |
| Thema 12 | Verwaltung & Organisation |

World Café

Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll Integrationsmanagement leisten?

Station 3: Wie können wir den Zielen näherkommen? Was können wir ändern? Wer kann uns helfen/unterstützen?

→ Jeweils bezogen auf das gewählte Thema



Thementisch: Rollenverständnis I (Thema 1)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- Fehlende Kategorien bei Kennzahlentabelle (Leistungen, Schulden, Aufenthalt, ...)
- Weite Wege → viel Zeit für IntMan // hohe Kosten für Klient_innen
- Fehlende „Interkulturelle Öffnung“ von manchen Regeldiensten/Institutionen
- Arbeitsalltag:
 - Offene Sprechstunden
 - Mit Termin
 - Offene Sprechstunde im ‚Café Asyl‘
 - Manche machen Hausbesuche, für manche unpraktisch
- Wann macht Begleitung Sinn?
- Beratung in „zentralen Büros“ tragen zu Integration bei (Gewöhnung an Regeldienste)
- Integrationspläne (IP):
 - ‚Ziele‘ für Geflüchtete abstrak
 - Wünsche ändern sich häufig
 - „Westliche“ Lebensläufe nicht unbedingt übertragbar
- Ausfüllhilfe für Formulare und Dokumente wird mit Bufdis von der Stadt angeboten
- Wie viel Begleitung ist sinnvoll und leistbar? z.B. zum Bewerbungsgespräch
- Landratsamtprojekt: Leitz Ordner als Geschenk zur Systematisierung und zum Ordnen von offiziellen Dokumenten
 - Sortierhilfe über Bufdi angeboten
 - Ausgabe über offizielle Stellen/Integrationsmanager_innen
 - Taschen voller unsortierter Papiere vermeiden

Thementisch: Rollenverständnis I (Thema 1)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Uns selbst überflüssig machen
- Schulden:
 - Prävention → so gute Beratung, dass es keine Schulden mehr gibt
 - Verständnis schaffen für Finanzen
 - Beibringen, wie man Kontoauszüge liest
 - Beibringen, wie man Jobcenter(JC)-Bescheide liest
 - Einrichtung eines Haushaltsbuchs?
 - Struktur erarbeiten und nahebringen
- Integrationsmanagement als Dauereinrichtung verstetigen
 - Langzeitaufgabe
 - Permanente globale Migration
 - Klimamigration wird kommen



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT
FAFO FAMILIENFORSCHUNG



Seeblick mit Weitsicht



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Thementisch: Rollenverständnis I (Thema 1)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Kommunikation unserer Rolle nach außen (was können wir leisten, was nicht?)
- Eigene Grenzen und Kompetenzen kennen
- „Miteinander“ der Regeldienste/Institutionen → nicht gegeneinander arbeiten; Absprachen
- In welcher Rolle sehen wir uns? → Reflektion → Supervision
- Homogenität der Arbeitsweise/Aufgaben/Verantwortlichkeit im Kollegenkreis → kollegialer Austausch (auch organisationsübergreifend)
- Arbeitsaufgaben klar definieren!
 - An relevante Stellen und Klient_innen kommunizieren
 - Das „wie“ offenlassen, aber das „was“ definieren
- „Permanente“ Reflektion der Arbeit
- Regelmäßiger Fachaustausch mit Regeldiensten und relevanten Stellen → klare Kommunikation der Zuständigkeiten
- Professionelle Selbstbesinnung
- Klare Definition des Arbeitsfeldes
- Netzwerkarbeit:
 - Mit anderen Integrationsmanager_innen
 - Arbeitsagentur
 - JC
 - LRA

Thementisch: Rollenverständnis II (Thema 1)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

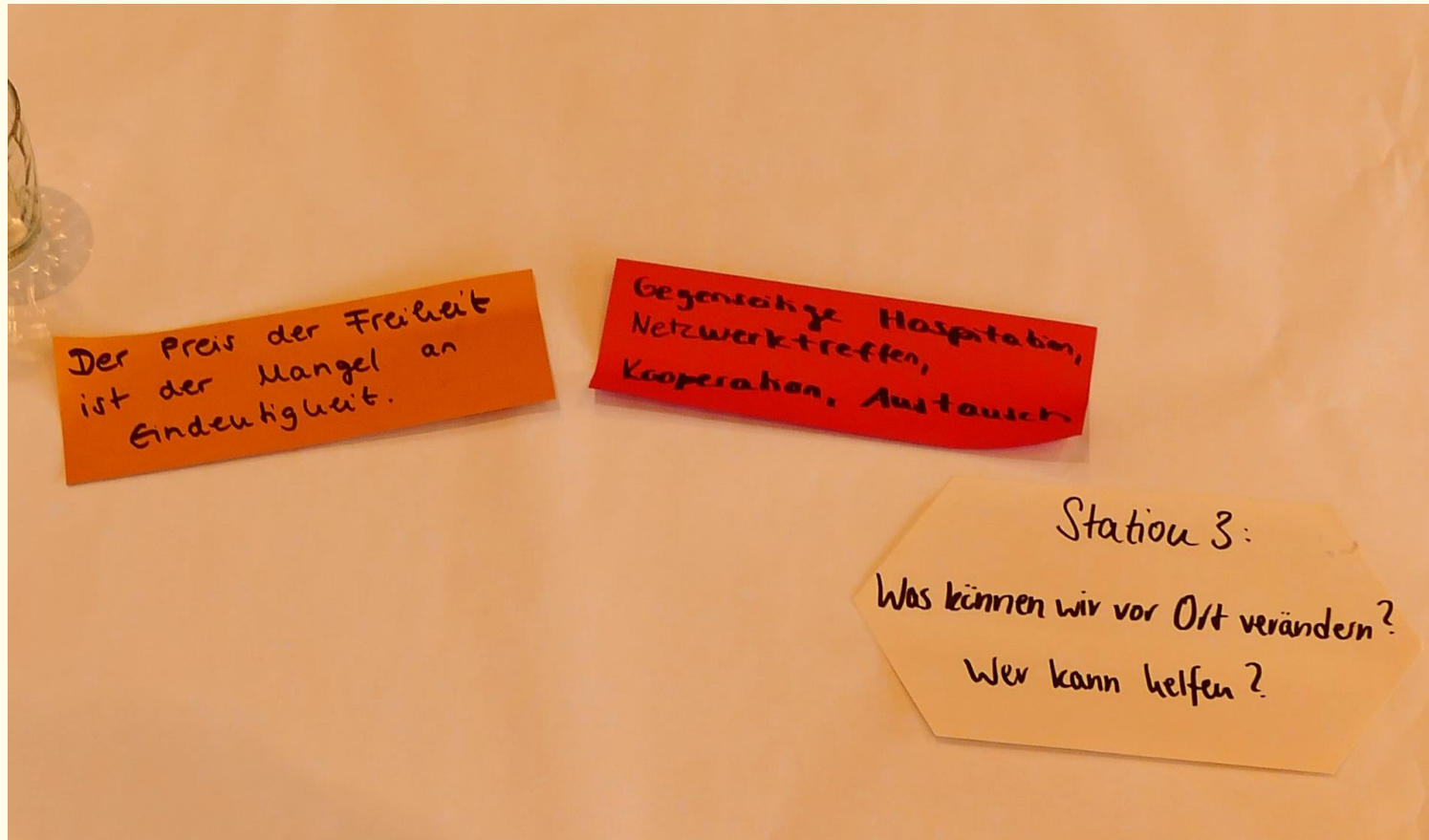
- + Aufsuchende Arbeit wird sehr positiv gesehen
- Aufgaben der Integrationsmanager_innen sind den Regeldiensten nicht bekannt
- Keine klaren Aufgabenbeschreibungen
- Regeldienste schieben Tätigkeiten an Integrationsmanager_innen ab z.B. Schulen: Mensa-online Anmeldung, JC: Bewerbungen schreiben
- Anforderungen/Anfragen von anderen Einrichtungen → Integrationsmanager_innen als Problemlöser
- Aufgaben orientieren sich an den Rahmenbedingungen
 - Was will die Gemeinde
 - Infrastruktur
- Unterschiedliche infrastrukturelle Voraussetzungen
- Doppelversorgung?
- Schulden
- „Eigeninteressen“ der politischen Entscheidungsträger
- Vorbildung + Qualifikation von Integrationsmanager_innen nicht einheitlich

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Vollzeitstelle → Wie viele Klient_innen? Stichtag
- Klar abgegrenzte Aufgabenbereiche des IntMan
- WIR SIND KEINE BETREUER!?! vs. Begleitung
- Klare, einheitliche Richtlinien/Strukturen
- Kommunikationsstrukturen verbessern, „Runde Tische“

Thementisch: Rollenverständnis II (Thema 1)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?



Thementisch: Perspektive/Nachhaltigkeit (Thema 3)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- + Verlängerung IntMan
- + Städtetag, Landkreistag & Gemeindetag stehen hinter IntMan
- Befristete Laufzeiten (Kurzfristigkeit)
- Hohe Fluktuation bei MA → Erfahrungen/Know-How geht verloren
- * Stärkung von interkultureller Kompetenz bei Regeldiensten
- * Verantwortung für 1.200 Kolleg_innen

Ergebnisse Station 2:
Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?



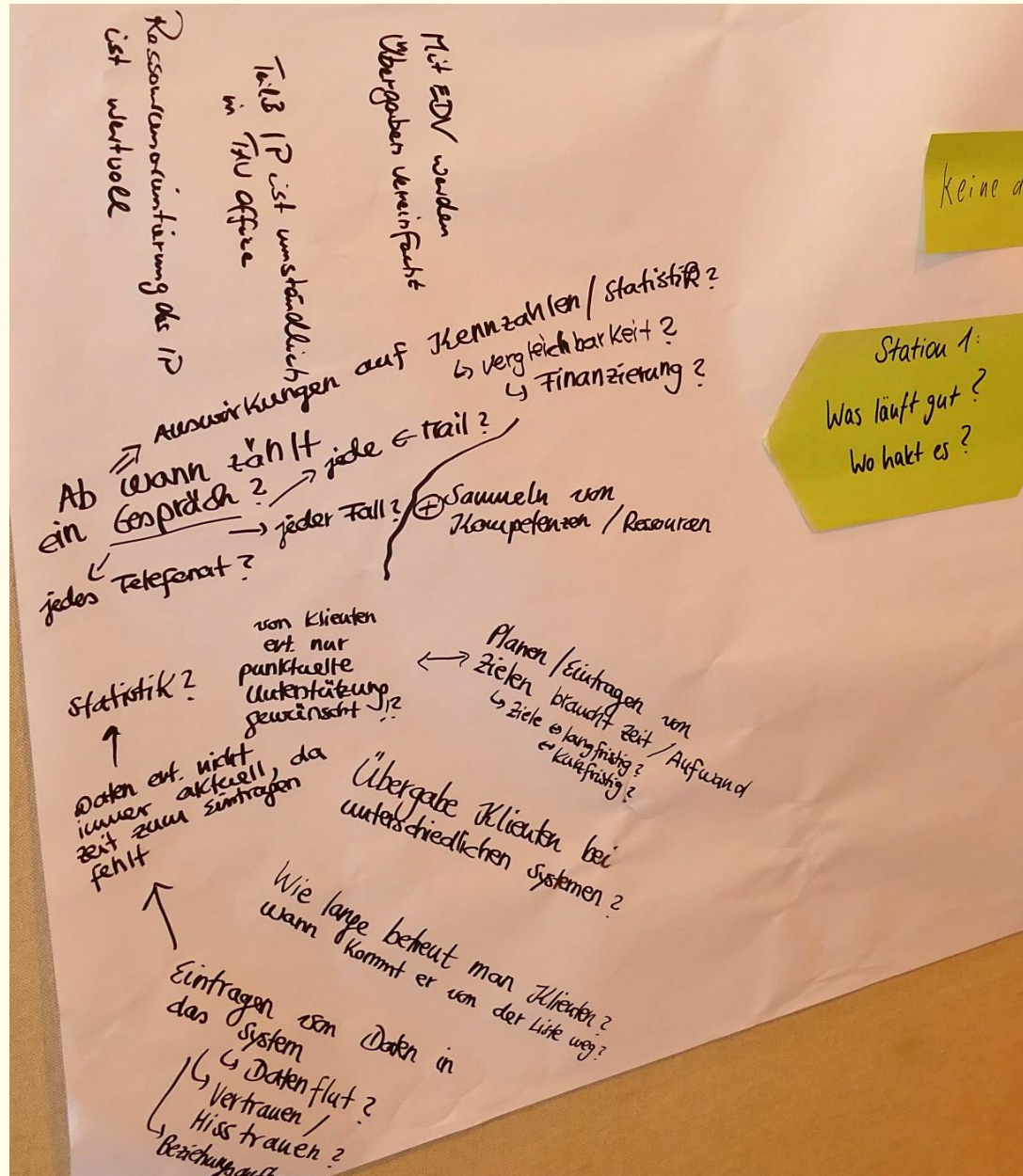
Thementisch: Integrationsplan/Digitales IntMan (Thema 4)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- + Ziele gut zur Überprüfung
- + Gutes Instrument
- + Größere Sicht auf den Kleinsten
- + Jobkraftwerk gutes Dokumentationssystem
- + Mit EDV werden Übergaben vereinfacht
- + Ressourcenorientierung des Integrationsplan (IP) ist wertvoll
- Teil A doppelt erfasst, da eigenes IT-Programm, Jobcenter ähnliche Ziele, jedoch andere Betreuungsform
- Ressourcen Karte
- Stört Beziehungsaufbau (teilweise)
- Quantitative Auswertung → inwiefern Auswirkung auf Finanzierung unklar; Dilemma sozialer Arbeit: Qualität nicht messbar („Was ist gute Arbeit“)
- Zahlen wenig vergleichbar
- Sensibler Umgang mit Zahlen
- Knappe Zeit
- Sehr unterschiedliche Systeme/Software: Jobkraftwerk, Excel, Enaio
- Fallzahlen – Integrationspläne: nicht immer vereinbar; zuerst Beziehungsaufbau
- Keine digitale Anbindung
- Teil B IP ist umständlich in TAU Office

Thementisch: Integrationsplan/Digitales IntMan (Thema 4)

Weitere
Ergebnisse Station 1:



Thementisch: Integrationsplan/Digitales IntMan (Thema 4)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Nutzerfreundlicher gestalten
 - konkreter Einbezug der Integrationsmanager_innen zur Teilhabe
 - Zeitersparnis/Ressourcenorientierte Gestaltung
- Datenschutz!!!
 - Wer hat Zugriff auf welche Daten/Integrationspläne/Ziele? z.B. Landratsamt
 - Sehr unterschiedliche Handhabung
 - Einheitliches System z.B. Jobkraftwerk → automatisch
 - Vergleichbarkeit?
 - Feste Vorgaben zur Dokumentation z.B. Was zählt als Gespräch?
- Gutes Arbeitsinstrument, flexible Nutzung → Anpassung der Ziele & des Verlaufs, Anforderungen entsprechende

Thementisch: Integrationsplan/Digitales IntMan (Thema 4)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Unterschreiben der Ziele überarbeiten → Unterschrift oft schwierig zu bekommen
- Vergleichbarkeit erhöhen
- Verknüpfung IP A mit Statistikzahlen → Welches Häkchen hat welche Auswirkungen?
- Beschränkung auf elementare Aufgaben/Details → Zeit/Relevanz
- Status/Datumsanzeige bei Angaben → Aktualität
- Nutzerfreundlichkeit
 - Einbezug Integrationsmanager_innen
 - Jobkraftwerk
- Festlegung gemeinsamer Standards zur Dokumentation (z.B. was ist ein Gespräch? Was ist eine Weiterbildung?) → Kommunen-/Landkreis-/Trägerübergreifend?! → Bessere Vergleichbarkeit
- Einheitliches System!
- Jobkraftwerk
- Muss weitergehen!!!
- Jobkraftwerk: Möglichkeit, für Statistik Zahlen zu filtern/sortieren (z.B. 1 Träger, 3 Gemeinden → wie treffen?)



Thementisch: Geduldete/Familiennachzug (FNZ) (Thema 5)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

+ Gute Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde → informiert sich und gibt Informationen weiter

- Probleme Zusammenarbeit Ausländerbehörde/Standesamtaufsicht (FNZ)
- Fehlende Lobby für eritr. Flüchtlinge, die ihre Familie nachholen möchten

- Psychische Folgen?
- Duldung?
 - Was nun
 - Arbeitsverbot
 - Psychische Belastung
 - Alkohol
 - Ø Perspektive
- Integrationsplan B für Geduldete?!?
- Was möchte das RP mit der Duldung bewirken?
- Caritas Beratung FNZ
- Politische Lösungen?
- Was läuft gut? → Bisher passiert noch wenig Schlimmes
- Frage nach Ermessen bei Erteilung von Arbeitsgenehmigung: Was ist ausreichend, bei den Bemühungen, die Identität nachzuweisen?

Thementisch: Geduldete/Familiennachzug (FNZ) (Thema 5)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Tagesstrukturen schaffen (z.B. Nachbarschaftshilfe, Ehrenamtliche Tätigkeit)
- Selbsthilfepotenziale stärken!
- Stärkung i. B. auf Durchhaltevermögen bei den wartenden Klient_innen → Oft sehr lange Wartezeiten, dadurch psychische Belastung
- Klarheit i. B. auf Verfahrensweisen, Voraussetzungen, usw. ; häufig Gefühl von willkürlichen Ermessensentscheidungen
- Gute Vernetzung und Information
- IOM – vor Ort
- Fachberatung Ehrenamtliche

Thementisch: Psychologische Betreuung/Gewalt (Thema 6)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- + Eltern mit Kindern oft offener
- + Öffnung der Klient_innen den Integrationsmanager_innen gegenüber
- + Kinder sind spielerisch erreichbar z.B. in der Schule
- + theoretisch gibt es Hilfe z.B. Refugio/ZfP/BfU/PIA
- + psychologische Beratungsstelle
- Lange Wartelisten
- Zu wenig Angebote
- Fehlende Finanzierung
- Fehlende Dolmetscher_innen + Qualifizierung
- Grundsicherung geschaffen → jetzt kommen alte Traumata hoch
- Fehlendes Handwerk für Integrationsmanager_innen
- * geschulte Ehrenamtliche zur Traumatherapie, Unterstützung in Schulen
- * Schulpsychologen
- * Vorzeigemodelle z.B. Schule publik machen + vernetzen
- * Mehr Zentren wie DfU/PIA/Refugio → Wer finanziert?

Thementisch: Psychologische Betreuung/Gewalt (Thema 6)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

Schritte

- Politische Grundlagen für Finanzierung
 - Landratsamt, Integrationsbeauftragte
 - Sozialministerium
- Fachstellen wie ZfPs, Unis einbinden, aktivieren
- Schulung IM zum Thema Trauma
- Veranstaltung "Was tut mir gut?"

Ziel:

- Niederschwellige Angebote in Bezug auf Ressourcen
- Aufklärung - Beratungsmöglichkeiten
- Selbstwahrnehmung stärken
 - was tut mir gut? (Gefahr: was bracht auf?)
- Selbstwahrnehmung IM / Supervision
- Weiterleiten an vorhandene qualifizierte Stellen mit Dolmetscher und zeitnah

Wiederleiten von Bedarfen an polit./finanz. Stellen.

2. B. wie "mind spring" → Geflüchtete helfen qualif. Geflüchtete

Wiederleiten an qualifizierte Stellen (mit quali. Dolmetscher)

IM:

- Vernetzung
- Vertrauensbasis schaffen
- Psy. Probleme + Traumata erkennen

Qualifizierung geschaffen → jetzt mehr für IMs

Thementisch: Psychologische Betreuung/Gewalt (Thema 6)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Sprachkurse fördern/Kurse vermitteln
- Info zu Bedarf an Landratsamt/Integrationsbeauftragten/Caritas/LIGA
- Veranstaltungen für Klient_innen, niederschwellig → Aufklärung über Angebote und persönliche Gesundheit
- Vermittlung an psychosoziale Koordination
- Setting schaffen?
- Psychosoziale Zentren (gefördert durch Sozialministerium)

Thementisch: Förderung von Frauen (Thema 7)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- + Frauencafé 16-18 Uhr
- + Gute Kooperation mit Ehrenamtlichen
- + Klient_innen, die Angebote für Frauen machen
- + Frauen kommen in die Beratung, viele Frauen machen einen Sprachkurs oder haben schon einen gemacht
- + persönliche Ansprache/Kontakt sehr wichtig
- + Nähtreff für alle Frauen + Männer → kl. Sprachkurs Samstag 9-12 Uhr
- + Frauensprachkurs vor Ort mit Kinderbetreuung
- + Frauenprojekt → 50% Stelle speziell für Frauenbelange
- + Arabisch-VHS-Kurs von Sprecherinnen für arabische Kinder + dt. Erwachsene

- Ehrenamtliche fehlen
- Kinderbetreuung unter 3 Jahren gibt es nicht für Geflüchtete
- „zu viel Unterstützung von Ehrenamtlichen“: Konkurrenz Ehrenamtliche und Hauptamtliche
- Problem bzgl. Erreichbarkeit von Frauen in sehr traditionell geprägten Familiensystemen („Verbot“, Angebote anzunehmen)
- Zu wenig Kinderbetreuung

- * sinnvoll: sehr niedrigschwellige + aufsuchende Ansprache (z.B. Ehrenamt, Kita Einstieg, frühe Bildung, Frauenbeauftragte, ...)
- * Begegnungscafé: Motivation schaffen durch Info

Thementisch: Förderung von Frauen (Thema 7)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Frauen auffangen, wenn diese ein neues Frauenbild entwickeln
- Frauen in Sprachkurse bringen
- Projekte für Frauen organisieren
- Mit den Frauen ins Gespräch kommen, was sind ihre Wünsche
- Empathie & Toleranz gegenüber Klient_innen!
- Frauen erreichen, die bisher nicht erreicht wurden
- Augenhöhe, keine „Kulturalisierung“
- Über Multiplikator_innen Frauen erreichen → „Türöffner_innen“
- Projekte mit und nicht für Frauen entwickeln
- Gemischte Projekte → mit deutschen Frauen
- Integrationsmanagerinnen können vorleben, wie Frauen in Deutschland leben



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT
FAFO FAMILIENFORSCHUNG



Seeblick mit Weitsicht



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Thementisch: Förderung von Frauen (Thema 7)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Ehemänner miteinbeziehen!
- Kreative Aufgabe, keine großen Sprachkenntnisse erforderlich (Tun steht im Vordergrund)
- Kulturmittler_innen als Kooperationspartner_in (über Landkreis/Uni)
- Junge Frauen stärken, alternative Lebensentwürfe aufzeigen
- Schwimmkurs → Kinderbetreuung
- Anknüpfungspunkte finden → Motivation durch praktischen „Mehrwert“
- Fördertöpfe suchen für Projekte
- Eigene Projekte der Frauen unterstützen → z.B. Vereinsgründungen
- Zugang über (weibliche) Integrationsmanagerinnen/Integrationsbeauftragte!!
- Flexibilität bei Projekten zulassen
 - man muss nicht bei jedem Treffen teilnehmen/Leistung erbringen, etc.
 - Freiwilligkeit zulassen
 - Druck & Zwang aus Projekten nehmen
- Niederschwellig/vor Ort organisiert



Thementisch: Kinder & Jugendliche (Thema 8)

Ergebnisse Station 1:
Was läuft gut?
Wo hakt es?



Thementisch: Kinder & Jugendliche (Thema 8)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

Station 3:
Was können wir vor Ort verändern?
Wer kann helfen?

- Netz wecken
- Kommune
- mein Träger
- Unternehmen/Firmen (bzw. Praktikum...)
- Familie
- Ehrenamt
- andere Träger (bzw. ^{Psychosoziale} Freiwilligenagentur...)
- Vereine ... freie Träger
- Integrationsbeauftragter Landratsamt => wenn politisch Veränderungen her müssen

Thementisch: Wohnraum (Thema 9)

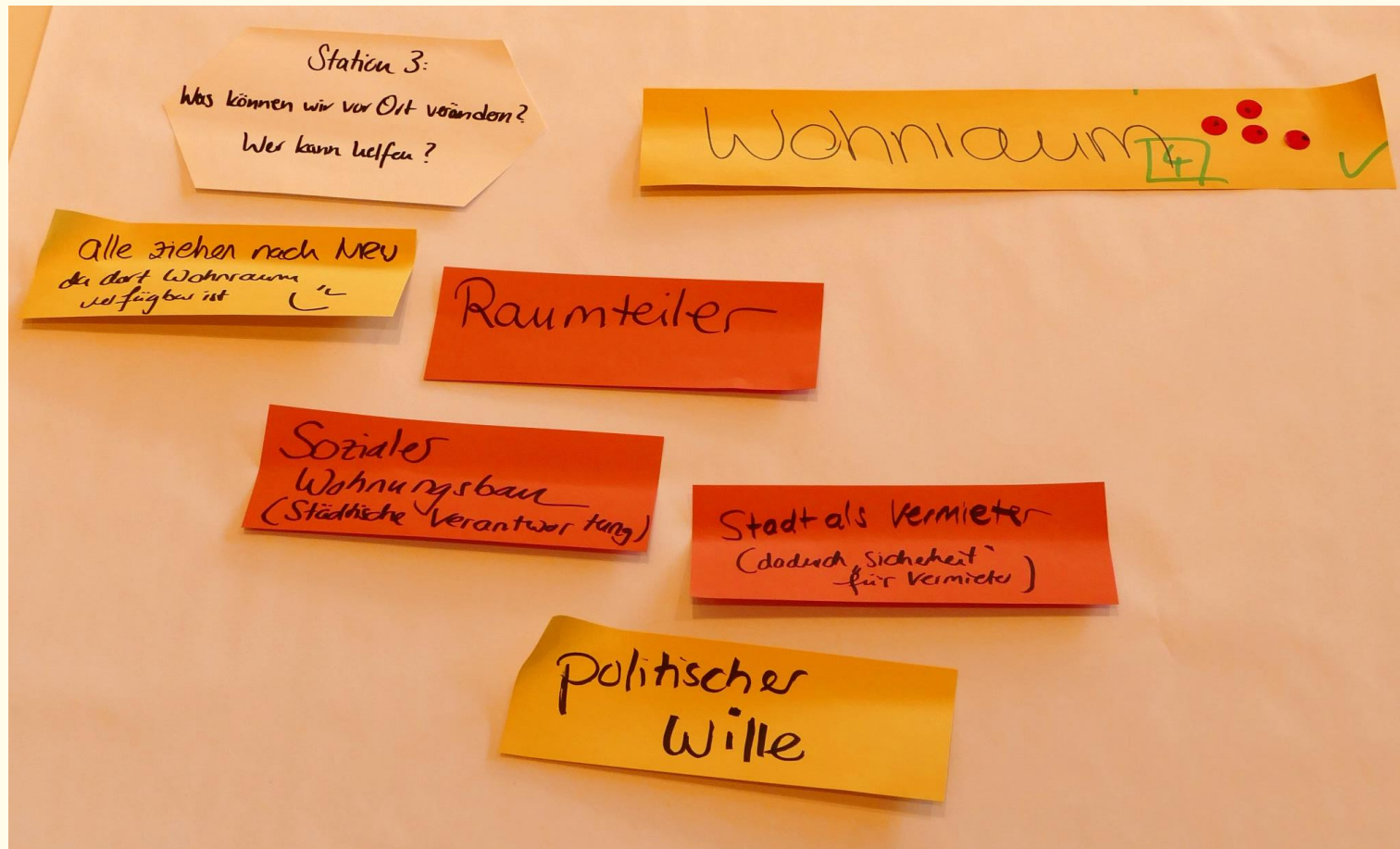
Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

+ Wohnung über Kommune anmieten (Raumteiler)

- Streit mit Älteren
- Sich ausgeschlossen fühlen
- Kein Ermessensspielraum bei Aufhebung der Wohnsitzauflage
- Gesundheitliche Probleme
- Schlechte Gewohnheiten
- Schimmelbefall
- Lüftung

Thementisch: Wohnraum (Thema 9)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT
FAFO FAMILIENFORSCHUNG



Seeblick mit Weitsicht



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Thementisch: Arbeit & Ausbildung/Erwartungshaltung (Thema 10)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- + Firmen sind offen, aufnahmebereit
- + Viele Geflüchtete sind proaktiv, flexibel
- + Gute Erfahrung, die Erwartung einzuordnen
- + Karriereplanung mit langfristigen Zielen
- + „Reinen Wein einschenken“
- + Kompatibilität Arbeit-Bewerber-Arbeitsgebiet
- + Viele Arbeitgeber sehr offen
- + Viele Flüchtlinge sehr motiviert

- Einige Arbeitgeber lassen sich nicht auf die Flüchtlinge ein, insbesondere diejenigen, die früher selbst Flüchtlinge waren
- Unrealistische Vorstellung dessen was möglich bzw. nötig ist
- Teilweise Überheblichkeit
- Sehr unterschiedlich je Herkunftsland
- Erwartung wächst mit der Zeit
- Mit Statusverlust umgehen
- Überforderung → Frust/Abbruch
- Hohe Erwartungen (Auto, Haus, guter Job, viel Geld...) → großer Frust bei Nichterfüllung
- Ursachen für Nichterfüllung:
 - Kaum berufliche Voraussetzungen
 - Wenig Bildung, kaum Bildungsvoraussetzungen
 - Kaum Sprachkenntnisse
 - Wenig Bereitschaft zum kulturellen „Switch“

- * Einige resignieren, andere sagen „jetzt erst recht“

Thementisch: Arbeit & Ausbildung/Erwartungshaltung (Thema 10)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Aufbau von Netzwerken für Klient_innen
- Wir bringen Geflüchtete in Arbeit & Ausbildung
- Scheitern ist erlaubt → es geht immer weiter (Reflektion)
- Einstiegsqualifizierungen
- Peers & Vorbilder
- Integrationsplan als Coaching
- Gruppenpädagogische Angebote
- Netzwerke ausbilden, die neben dem IntMan unterstützen können
- Coaching (Einzelcoaching, Gruppencoaching)
- Ggf. braucht es zur Zielerreichung die Erfahrung von „Enttäuschung“
- Einbezug von Migrant_innen/Geflüchteten, die es in Deutschland bereits geschafft haben
- Alle (Geflüchtete, Firmen, ...) auf mögliche Konsequenzen/Vor- und Nachteile vorbereiten

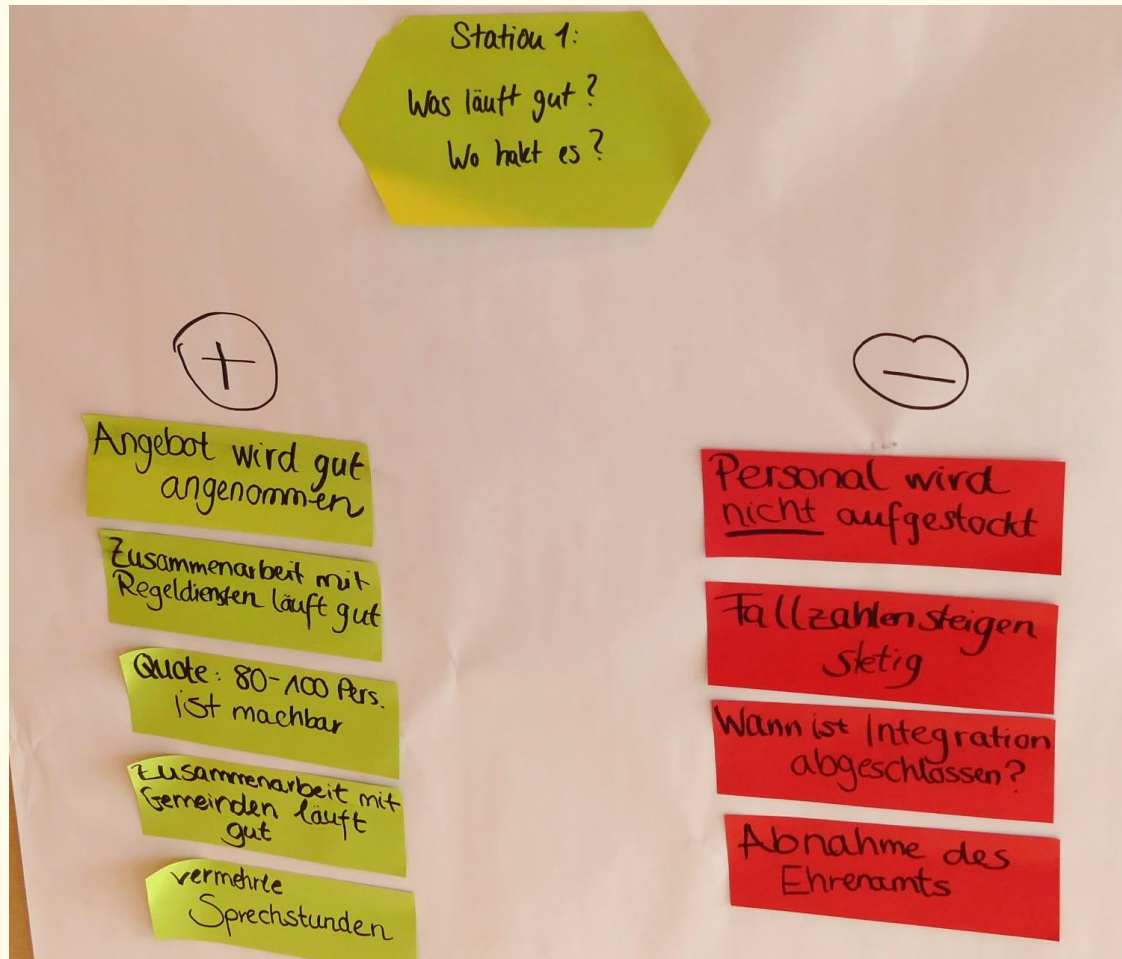
Thementisch: Arbeit & Ausbildung/Erwartungshaltung (Thema 10)

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Nachhilfe!!! Assistierte Ausbildung (AsA)/Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)
- Netzwerke schaffen & pflegen
 - Jeder kann helfen
 - Ehrenamt
 - Firmen
 - Student_innen
 - Bildungseinrichtungen
- „Exklusive“ Kontakte von Sozialarbeit zu Unternehmen unterstützen

Thementisch: Steigende Fallzahlen/Beratungsansatz (Thema 11)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?



Thementisch: Steigende Fallzahlen/Beratungsansatz (Thema 11)

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Vernetzung mit Regeldiensten
- Ziel: Fallzahlen IntMan an FlüAG 1:110 angleichen
- Öffnung des Personenkreises und klare Definition
- Aufgabe IntMan: Flüchtlingsbezogene Themen an Regeldienste weiterleiten
- Integrationsquotienten entwickeln als Indikatoren für gelungene Integration

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Kriterienkatalog: → „Entwöhnung“ mit abgesprochenen zeitl. Terminen
- Post-IntMan (für alle): Übergangsphase → Zentren ohne Vernetzung mit Schulen o.ä. (da nicht überall soziale Dienste)
 - Besonders bei nicht vorhandenem „Sozialen Dienst“
- Integrationsbeauftragte → RP:
 - Höchstgrenze festlegen sonst mehr Stellen
 - Realistische Zahlen erfassen und Bedarfe anpassen
 - Wann endet IntMan → klare Kriterien (Wer? Unter welchen Umständen?)
 - [perspektivisch] IntMan als Regelstruktur



Thementisch: Verwaltung & Organisation (Thema 12)

Ergebnisse Station 1: Was läuft gut? Wo hakt es?

- + Gelungene Versorgung & Betreuung in den Zeiten der „Fluchtkrise“
- + Organisation aus einer Hand
- Befristete Stellen
- S8 Stelle (51.000 €) beantragt: kann nicht mit S12 (64.000 €) nachbesetzt werden ohne finanziellen Nachteil
- Sachgrundbefristung ist nur in kleinen Verbänden möglich
- Hohe Fluktuation bei guten SA'lern
- Wir fordern: IntMan verstetigen für Migration
- Wieso soll der Integrationskostenausgleich gestrichen werden?

Ergebnisse Station 2: Was sind unsere Ziele? Was soll ein gutes IntMan leisten?

- Entfristung
- Dauerhafte Perspektiven für Mitarbeitende
- Mehr Flexibilität
- Aufstockung von Stellen
- Verwendung nicht abgerufener Mittel
- Kommunikation RP – soziale Träger vereinfachen/einrichten

Ergebnisse Station 3: Was können wir vor Ort verändern? Wer kann helfen?

- Stadt-/Gemeinderat kann bei der Entfristung helfen

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT
FAFO FAMILIENFORSCHUNG

FRIEDRICHSHAFEN

Seeblick mit Weitsicht



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION